

# Kanal zu eng – Arbeitsplätze in Gefahr

Wenn das Wasser den Eschberg hinunterschießt, herrscht Sturmflut in der Schreinerei Kiemle

Ernst Kiemle betreibt ein Familienunternehmen mit Tradition. Seit drei Jahren steht sein Betrieb bei starkem Regen unter Wasser. Schuld könnten sein: zu enge Kanäle und ein großer versiegelter Hof.

– Von ANDREAS LANG –

Saarbrücken. Als in der Nacht zum Mittwoch, 31. Juli, der Himmel seine Schleusen öffnete, freuten sich die Saarbrücker über die langersehnte Abkühlung nach der Hitze. Allerdings hatte der Gewitterguss mancherorts auch negative Folgen, so auch in der Graf-Stauffenberg-Straße am Eschberg, wo Ernst Kiemle in der dritten Generation seine mittelständische Schreinerei mit neun Beschäftigten betreibt, die seit 73 Jahren ihren Sitz in Saarbrücken hat. Zu Beginn des Gusses, war Kiemle noch guter Dinge.

Wenige Tage zuvor hatte er noch seinen Kanalisationsanschluss vom Laub befreit und hoffte, dass es diesmal nicht so enden würde, wie so oft in den letzten drei Jahren, als seine Werkstatt unter Wasser stand. Doch wieder war die Kana-

lisations den Wassermassen nicht gewachsen, die den Eschberg hinunterschossen. In der Werkstatt drückte das Nass sich durch die Schächte und Toiletten hinauf und bahnte sich seinen Weg die Stufen hinab in den Werkstattkeller, wo sich die Heizanlage der Firma befindet. Bis zu zehn Zentimeter hoch stand das Wasser in der Schreinerei.

„Wasser und Holz sind Todfeinde“, weiss der Schreinermeister. Fertige Möbelwände, halbfertige Schränke, aufgestellte Holztafeln und Leisten waren plötzlich wertlos. Die elektrischen Geräte, von denen viele den Antrieb in Bodennähe haben, blieben dieses Mal zum Glück unversehrt. „Das ist in diesem Jahr nun schon zum dritten Mal passiert, in den Jahren zuvor auch mindestens ein Mal“, beklagt sich Kiemle.

Schon vor Jahren hatte er sich an den Zweckverband Kommunale Entsorgung (ZKE) gewandt. Doch deren Verantwort-



**Land unter** Schreinermeister Ernst Kiemle markiert mit seinem Daumen auf dem Zollstock, wie hoch das Wasser in seiner Schreinerei in der Graf-Stauffenberg-Straße stand. Wenn

er nicht bald zusammen mit dem ZKE eine Lösung findet, müsste Kiemle mit seinem mittelständischen Unternehmen nach 73 Jahren aus Saarbrücken verschwinden. FOTO: BUB

liche, so berichtet Kiemle, verwiesen auf Gesetze, nach denen es Grundstückseigentümer selbst bezahlen müssen, wenn sie sich gegen den Rückstau von Wasser in der Kanalisation schützen wollen und beispielsweise Rückschlagklappen einbauen lassen.

Taraufhin holte Kiemle sich Rat bei seinem Architekten. Der versicherte ihm,

dass dies auf Grund der enormen Dach- und Hofflächen auf dem Firmengelände technisch nicht möglich sei. Dirk Andres, beim ZKE zuständig für Kanalbetrieb und Grundstücksentwässerung, kennt die Probleme des Schreinermeisters.

Die Ansicht des Architekten teilt er nur „teilweise“. Die große, versiegelte Hoffläche sei schwierig zu sichern, eine

Hebeanlage sei hier notwendig. Der ZKE hat Ernst Kiemle Beratung vor Ort angeboten. Andres: „Wir gehen auf die Leute zu, durch die Beratung sollen Fehler bei der Rückschlagsicherung vermieden werden.“ Dieser Ortstermin in der Schreinerei ist diese Woche. Kiemle fürchtet: „Wenn das dann auch nicht hilft, muss ich die Firma wohl dicht machen.“

## Leser-Telefon

Montag – Freitag  
14.00 – 15.00 Uhr  
(06 81) 5 02 22 82